

Windisch, Frühling 2021

Liebe Empfänger und Leser dieses Rundbriefes

"Einem Menschen zu helfen mag die Welt nicht verändern. Aber er kann die Welt für diesen einen Menschen ändern".

Dies ist Eugen, ein ca. 7 Jahre alter Junge.



Er ist auf dem linken Auge bereits blind und benötigt dringend eine Operation, um das rechte Auge zu retten. Er lebt in einem Dorfe auf dem Lande, seine Familie ist sehr arm und vermag die Kosten für diese Operation nicht zu stemmen. Cristina Elena Marin, welche sich stark und engagiert für die ärmste Bevölkerung und für kranke Kinder einsetzt, hat unter anderem im Facebook einen Spendenaufruf gestartet. Nach sechs Monaten sind knapp 7'000 Ron eingegangen, benötigt wird jedoch das Doppelte. Wir arbeiten seit einiger Zeit mit Cristina Elena Marin zusammen, schlussendlich hat sie mit Marius Kontakt aufgenommen und uns um Hilfe gebeten. Der Vorstand hat sofort dem Vorschlag zugestimmt, dass wir die andere Hälfte, rund CHF 2'000.00, übernehmen.

Der Spruch "Einem Menschen zu helfen mag die Welt nicht verändern. Aber er kann die Welt für diesen einen Menschen ändern" passt gut zu unserer Hilfe für Eugen. Dank unserer Hilfe wird es hoffentlich möglich sein, das Augenlicht zu retten und seine Welt, Zukunft so zu ändern.

Nach unserer Zusage wurden umgehend die notwendigen Schritte in die Wege geleitet. Die letzte Untersuchung liegt sechs Monate zurück, deshalb muss Eugen nochmals untersucht werden. Die Covid-Situation in den Spitälern macht die Sache für Eugen schwierig. Beim Schreiben dieser Zeilen ist noch unklar, wann und in welches Spital eintreten kann. In Rumänien ist es im Moment kaum möglich, im Spital einen Platz für eine "normale Erkrankung" zu erhalten. Hoffen wir, dass sich für Eugen alles zum Guten wendet.

Situation in Rumänien

Aktuell gilt in Rumänien aufgrund der epidepidemiologischen Lage vorerst bis 12. April wieder der Alarmzustand. In verschiedenen grösseren Städten, so auch in Bukarest und Umgebung, gilt eine strikte Quartänapflicht, welche je nach Situation etwas enger und etwas offener ist. Landesweit gilt eine nächtliche Ausgangssperre von 22 bis 5 Uhr. Die Spitäler und die Intensivstationen sind wieder überlastet.

Die Corona-Pandemie hat die bereits vorher schwierige Situation verschärft. In unseren regelmässigen Telefongesprächen berichtet Marius immer wieder von all den Problemen, Unzulänglichkeiten und der schwierigen politischen Situation im Land. In unseren Gesprächen ist auch viel Hoffnungslosigkeit auf Verbesserungen, Änderungen zu spüren. Ich versuche auf einige Punkte einzugehen:

Politische Situation

Bei den Wahlen am 7. Dezember 2020 hat sich gezeigt, dass sich viel Frust und Resignation aufgestaut hat. Die Wahlen haben deshalb zu einem Resultat geführt mit dem niemand gerechnet hat. Von dieser Resignation hat vor allem die postkommunistische PSD profitiert. Diese Partei hat Rumänien in den letzten zwei Jahrzehnten geprägt wie keine andere. Sie trägt viel Verantwortung dafür, dass die Spitäler so marode, die Schulen so schlecht sind und die Korruption so weit verbreitet ist. Und dennoch hat die PSD bei diesen Wahlen rund 30 Prozent der Stimmen geholt. Der Bruder der Resignation, der Frust, dürfte der nationalistischen, einige sagen rechtsextremen, Gold-Allianz zu ihrem Überraschungserfolg verholfen haben. Die AUR galt als chancenlose Aussenseiterin; jetzt hat die Partei fast jede zehnte Stimme geholt. Das ist ein Zeichen dafür, wie genug viele in Rumänien vom bisherigen Politpersonal haben. Diesen Überdruß haben ganz besonders die derzeit regierenden Bürgerlichen zu spüren bekommen. Sie waren die Favoriten. Und sie haben den Neuanfang versprochen, den sich viele wünschen: Ein Land, das seine Kranken versorgen kann, seinen Kindern reelle Chancen bietet, ein Land, das sich von der Korruption befreit. Die Bürgerlichen (PNL) sind mit ihrem grossen Versprechen auf dem enttäuschenden zweiten Platz gelandet. Und doch werden sie den Neuanfang wohl versuchen können. Wie gross der Frust, die Resignation in Rumänien ist und wie nötig ein Neuanfang wäre, zeigt sich an der tiefen Wahlbeteiligung: Nur 31 Prozent der Wahlberechtigten gingen an die Urne, so wenige noch nie seit Ende des Kommunismus. In der Folge haben sich die drei Mitte-Rechts-Parteien auf eine Koalition einigen können. Teil dieser Koalition sind die liberale PNL, das erst kürzlich entstandene Mitte-Rechts-Bündnis USR-Plus und die Partei der ungarischen Minderheit UDMR. Ziel des Bündnisses ist, schnell eine neue Regierung einzusetzen, die "Reformen" einführt, um das Land zu modernisieren. Der bisherige Finanzminister Florian Citu ist am 23. Dezember 2020 zum neuen Ministerpräsidenten gewählt worden.

Gemäss Berichten von Marius ist die neue Regierung jedoch sehr schnell hart auf dem Boden der Realität angekommen. Die Regierungsmacht der von Korruptionsskandalen belasteten PSD hat ihre Spuren vor allem bei den Finanzen hinterlassen. So lässt die finanzielle Situation kaum Reformen oder Modernisierungen, beispielsweise bei der Infrastruktur, zu. Gemachte Versprechungen, wie zum Beispiel auf höhere Renten, müssen deshalb wieder zurückgenommen werden.

Problematik Infrastruktur

Der Rundbrief vom November war gerade im Druck, als ich die Nachricht erhielt, dass im Spital von Piatra Neamt die Intensivstation, wo insgesamt 16 Patienten künstlich beatmet wurden, gebrannt hat. Grund für den Brand war die Überhitzung der Elektroinstallationen. Ein Kurzschluss dürfte den Brand ausgelöst haben, die Elektroinstallationen waren zu schwach für die angeschlossenen

Beatungsgeräte. Zehn schwerkranke Covid-19-Patienten sind an den schweren Verbrennungen gestorben bzw. buchstäblich in ihren Betten verbrannt. Sieben weitere Personen erlitten ebenfalls schwere Verbrennungen, darunter auch der für die Intensivstation verantwortliche Arzt.

Für die Pflege der 16 Patienten standen ein Arzt und eine Krankenschwester im Einsatz. In den vergangenen Jahren sind Millionen von Rumänien mit der Hoffnung auf ein besseres Leben ins Ausland abgewandert. Darunter auch sehr viele Fachkräfte im Gesundheitswesen.

Seit 30 Jahren wird nichts mehr getan, um die Qualität der medizinischen Dienste zu verbessern. Es ist alles ungenügend: Unzureichende Betten, unzureichende Medizin und Materialien, unzureichende Ausstattung, unzureichende Krankenhäuser und nicht zuletzt unzureichende Mediziner.



Diese Bilder stammen aus einer Reportage eines rumänischen Fernsehsenders. Es gibt Bilder, wo die Leute in den Gängen auf den Boden liegen. Ich war ja selber schon in mehreren Spitälern und ich verstehe, dass die Menschen nicht mehr in öffentliche Krankenhäuser gehen wollen.

Nicht nur im Krankenhaus von Piatra Neamt hat es gebrannt. Ein Brand in einem Spital in Bukarest hat mindestens 5 Menschen das Leben gekostet. 102 Personen waren dort in Behandlung, viele von ihnen sind an Covid-19 erkrankt. Auch in anderen kleineren Krankenhäusern gab es Brände, laut Staatspräsident Johannis sollen die Gründe untersucht und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Wenn man bei kalten Temperaturen durch Bukarest fährt, fällt der starke Dampf über den Schachtdeckeln auf. Dieser Dampf stammt aus dem Fernwärmenetz, welches das warme Wasser in die Haushalte führt. Der östliche Teil der Stadt Bukarest war über eine Woche ohne warmes Wasser und ohne Heizung, so auch die Eltern von Francesca. Grund war der Ausfall einer Leitung, welche seit 43 Jahren in Betrieb ist und seit 1996 (!) hätte ersetzt werden sollen. Diese Situation ist ebenfalls eine Erbe der PSD, deren Mitglied die langjährige Bürgermeisterin, notabene der Hauptstadt von Rumänien, war. Sie hat nichts unternommen, um das Fernwärmenetz von Bukarest zu modernisieren. Sie hat es versäumt, von der EU 300 Millionen Euro aufzunehmen, obwohl das Geld seit 2016 zur Verfügung stand. So hat sie die für das Fernwärmenetz zuständige Firma bewusst in den Konkurs gehen lassen, so konnte die Firma nicht auf europäisches Geld zugreifen und modernisieren. Aus Wahlinteressen hat die Bürgermeisterin Gabriela Firea die absoluten lebensnotwendigen Reparaturarbeiten verschoben, damit hätte die Situation verhindert werden können. Die Heisswasserverluste waren 2020 mehr als dreimal höher als 2016. Die gesamte PSD-

Anhängerschaft wurde mit enormen Gehältern für Dienstleistungen, welche entweder nicht oder nur mit sehr schlechter Qualität realisiert wurden, bezahlt.

Die Bürgermeisterin der PSD wurde glücklicherweise abgewählt und ihr Nachfolger, er gehört der Partei USR (Union rettet Rumänien) an, hat nach ihrem erfolgten Amtsantritt den Vertrag für 300 Millionen Euro zur Modernisierung des Netzwerks unterzeichnet. Die EU-Kommission hat den Vertrag genehmigt. Dies ist nur ein Beispiel wie es in Rumänien läuft.

Hilfeleistungen in Rumänien



So hat es im Haus von Marius und Francesca im Dezember meistens ausgesehen. Grosse Mengen von Waren und Materialien wurden angeliefert, mussten abgepackt und zum Verteilen bereitgestellt werden. In Zusammenarbeit mit dem rumänischen Verein von Elena Cristina hat der Fonds Marius Arsene die wohl grösste Weihnachts-Hilfsaktion seit Bestehen durchgeführt.



In einem Kinderspital konnten wir viel Freude verbreiten. Bedingt durch die Corona-Situation konnten die Geschenke an die Kinder nicht selbst abgegeben werden. Sie wurden durch das Personal verteilt, welches uns auch die Bilder zur Verfügung gestellt hat.

Die meisten aus sehr armen Familien stammenden Kinder liegen hier mit schweren Verbrennungen im Spital. In den Häusern dieser Familien gibt es oftmals noch ein offenes Feuer, wo sich die Kinder dann diese Verletzungen zuziehen.



In diesem Hospiz erfreuten wir Menschen im letzten Lebensabschnitt mit einem Weihnachtsgesteck. Der Organisation haben wir diverses Material, wie Waschmittel, Seife und ein spezielles Shampoo übergeben, um so die Arbeit zu unterstützen.



Ich habe einige sehr bewegende Bilder dieser Aktion erhalten, mit der Bitte, diese auf Rücksicht auf diese Menschen nicht im Rundbrief zu veröffentlichen.

Elena Cristina unterstützt und hilft armen Familien in Dörfern, die noch etwas weiter auf dem Land liegen als Letca Nouă. Selbst Marius und Francesca, welche ja die Verhältnisse kennen, waren über die grosse Armut und die Lebensbedingungen dieser Menschen sehr erschüttert. Mit der Abgabe von Lebensmitteln konnten wir ein bisschen Weihnachtsfreude schenken. Die nachfolgenden Bilder sollen einen kleinen Einblick in diese Hilfsaktion geben, aber auch zeigen, was wir angetroffen haben und wie die Menschen in diesen Dörfern leben. Übrigens: Auch Eugen lebt mit seiner Familie in einem dieser Dörfer.







Auf dem rechten Bild sind Elena Cristina und Marius bei der Übergabe von Lebensmitteln zu sehen.





Die ärmsten Familien werden von uns nun seit Januar regelmässig mit Lebensmittelpaketen unterstützt.

Verein "Fonds Marius Arsene" Rumänien

Die Tante von Francesca, welche bisher die Buchhaltung des rumänischen Vereins geführt, hat, wird pensioniert. Für das Führen der Vereinsbuchhaltung wird eine kostenpflichtige Lizenz des Staates benötigt. So gerne sie für uns weitergearbeitet hätte, es lohnt sich finanziell nicht, diese Lizenz nur für den Verein zu beantragen. Es ist uns aber gelungen, einen guten Nachfolger zu finden, welcher die notwendigen Voraussetzungen für diese Aufgabe mitbringt. Dies ist wichtig, wird doch die Buchhaltung durch den Staat geprüft.

Francesca hat begonnen auf unserem Facebook-Account vermehrt über unsere Arbeit zu informieren. Die Folge war, dass wir unzählige, teils sehr bewegende Hilfeanfragen aus ganz Rumänien erhalten haben. Es war für Marius und Francesca nicht ganz einfach, diesen Menschen sagen zu müssen, dass wir nur dort helfen können, wo wir die Situation selbst überprüfen und uns ein eigenes Bild machen können.

Verein "Fonds Marius Arsene Rumänien" Schweiz

Generalversammlung 2021

Auch dieses Jahr können wir im Mai die Generalversammlung mit dem Informationsanlass nicht durchführen. Wir hoffen sehr, dass dies im August möglich sein wird, und vor allem, dass Marius und Francesca in die Schweiz kommen und aus erster Hand berichten können.

Die von den Revisoren geprüfte Jahresrechnung 2020 ist auf der Homepage einsehbar. Auf Wunsch stelle ich diese auch gerne zu.

Vorstand

Dorothee Birchmeier, Würenlingen, hat sich bereit erklärt, im Vorstand mitzuarbeiten. Ich kenne Dorothee Birchmeier aus meiner beruflichen Tätigkeit schon sehr lange und wir freuen uns auf ihre Mitarbeit und die Zusammenarbeit.

DANKE

"Einem Menschen zu helfen mag die Welt nicht verändern. Aber er kann die Welt für diesen einen Menschen ändern"

Der Fonds kann mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht allen Menschen helfen, die Hilfe benötigen, so gerne wir das möchten. Aber er kann die Welt, das Leben einzelner Menschen etwas erleichtern, einfacher machen.

Dies ist nur dank Ihnen und Ihrer grossen Unterstützung der Arbeit in Rumänien möglich. Für all die eingegangenen Spenden, Ihr Mittragen, in den vergangenen Wochen danke ich Ihnen ganz herzlich. Es ist für mich alles andere als selbstverständlich, dass der Fonds in dieser schwierigen Zeit so viel Unterstützung erhalten darf.

Ich hoffe, der Einblick in die Arbeit, in die Situation hat Ihnen gezeigt, dass wir mit Ihrer Unterstützung zielgerichtet und sorgfältig im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen. So sind wir dankbar, wenn wir weiterhin mit Ihrem Mittragen rechnen und die Welt einzelner Menschen etwas ändern, verbessern können.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und grüsse Sie Alle herzlich

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'D. Birchmeier', written in a cursive style.